

# Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung - eine tierschutzwissenschaftliche Betrachtung aus österreichischer Sicht

Christoph Winckler<sup>1\*</sup>

## Zusammenfassung

Dieser Beitrag erörtert tierschutzbezogene Aspekte des Gutachtens ‚Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung‘ des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim deutschen Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aus österreichischer Perspektive. Dabei wird auf u.a. auf die veränderte Wahrnehmung der Nutztierhaltung in der Gesellschaft, häufige Tierschutzprobleme und die vorgeschlagenen Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes eingegangen.

*Schlagwörter:* Tierschutz, Leitlinien

## Summary

This paper addresses welfare relevant aspects of the report ‚Pathways to a socially accepted livestock husbandry in Germany‘ of the Scientific Advisory Board on Agricultural Policy at the Federal Ministry of Food and Agriculture from an Austrian point of view. This comprises changes in attitudes with respect to the relationship between humans and animals, prevalent farm animal welfare problems and the developed guidelines for a viable livestock husbandry.

*Keywords:* animal welfare, guidelines

## Einleitung

Im März 2015 veröffentlichte der unabhängige und interdisziplinär zusammengesetzte Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim deutschen Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft das Gutachten ‚Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung‘ (WBA, 2015). Darin werden zunächst Bedeutung und strukturelle Entwicklungen in der Nutztierhaltung, die Wahrnehmung der Nutztierhaltung in der Gesellschaft und das Verhalten von KonsumentInnen und BürgerInnen beschrieben. Dem schließt sich eine detaillierte Analyse von Problemfeldern der Nutztierhaltung wie Tierschutz, Natur- und Umweltschutz, Schutz der menschlichen Gesundheit, Raumnutzungskonflikte oder Konflikte und Synergien zwischen den verschiedenen Zielen an.

Ein weiteres Kapitel widmet sich der Rolle von Staat, Privatsektor und Zivilgesellschaft. Vor dem Hintergrund von identifizierten Defiziten im Bereich Tier- und Umweltschutz und der daraus abgeleiteten Einschätzung, dass die Haltungsbedingungen für einen Großteil der Nutztiere nicht zukunftsfähig sind, werden dann Leitlinien und Empfehlungen für eine gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung entwickelt. Es war dabei Ziel, eine Governance-Strategie für die Verbesserung des Tierschutzes bei ‚weitgehendem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Nutztierhaltung in Deutschland‘ zu entwickeln.

Zielsetzung dieses Beitrags ist die kritische Auseinandersetzung mit den tierschutzbezogenen Aspekten aus österreichischer Sicht. Dabei soll u.a. erörtert werden, in welchem Umfang die postulierten Defizite auch auf die österreichische Nutztierhaltung zutreffen und die vorgeschlagenen Leitlinien Eingang finden könnten.

## Diskussion ausgewählter Aspekte

### *Wahrnehmung der Nutztierhaltung in der Gesellschaft*

Obwohl es keine gezielten Untersuchungen zur Entwicklung in Österreich gibt, ist davon auszugehen, dass wie im übrigen Westeuropa Bewegungsmöglichkeiten und Auslauf sowie die Integrität der Tiere und positive Emotionen von Tieren wichtige Aspekte in der gesellschaftlichen Debatte darstellen und die Anforderungen an das Tierwohl ansteigen (vgl. auch EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2007). Ein stagnierender bzw. (auf hohem Niveau) leicht zurückgehender Fleischkonsum oder ein zunehmender Anteil Vegetarier sind ebenfalls Indikatoren für einen Wertewandel. Auch in Österreich klaffen vermutlich Realität der Tierhaltung und gesellschaftliche Erwartungen weit auseinander, und in der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit dominieren romantisierende Bilder.

### *Tierschutzprobleme in der Nutztierhaltung*

Das Gutachten listet auf der Basis von wissenschaftlichen Untersuchungen und Berichten eine Vielzahl von Problemen bei verschiedenen Nutztierarten und Nutzungsrichtungen auf (beispielhaft Auszug für Michkühe in *Tabelle 1*). Für die österreichische Milchviehhaltung wurde mehrfach gezeigt, dass - bei hoher Variabilität zwischen Betrieben - erhebliche Beeinträchtigungen des Tierwohls vorliegen können (z.B. Lahmheit: DIPPEL et al. 2009, ROUHA-MÜLLEDER et al. 2009, TREMETSBERGER 2016). Für viele Tierarten liegen allerdings keine repräsentativen Untersuchungen zum tatsächlichen Auftreten der häufig multifaktoriell bedingten

<sup>1</sup> Universität für Bodenkultur, Institut für Nutztierwissenschaften, Department für Nachhaltige Agrarsysteme, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1080 Wien

\* Ansprechperson: Univ.Prof. Dr. Christoph Winckler, christoph.winckler@boku.ac.at



Gesundheitsstörungen oder Verhaltensprobleme in Österreich vor. Aufgrund der vergleichbaren Haltung- und Produktionsverfahren und der häufig systemimmanenten Probleme (z.B. überwiegende Haltung von Schweinen auf perforierten Böden, Mangel an geeignetem Beschäftigungsmaterial) ist aber davon auszugehen, dass zumindest teilweise erhebliche Defizite bestehen. Gegenüber der Situation in Deutschland positiv hervorzuheben ist die österreichische Legehennenhaltung, in der es gelungen ist, einen praktisch vollständigen Verzicht auf Schnabelkürzen bei gleichzeitig geringem Auftreten von Kannibalismus umzusetzen (NIEBUHR, 2013).

### Leitlinien für Tierwohl

In einer Mischung aus kurzfristig und mittel- bis langfristig umsetzbaren Maßnahmen werden von den Autoren Leitlinien für eine gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung in den Bereichen Haltung, betriebliches Management sowie Zucht angeführt (Tabelle 2). Dieser Katalog lehnt sich an gesellschaftlichen Präferenzen an und ist gleichzeitig fachwissenschaftlich (ethologisch, veterinärmedizinisch) begründet. Die Übertragbarkeit auf die österreichische Nutztierhaltung ist grundsätzlich gegeben.

### Schlussfolgerungen

Die Umsetzung der oben skizzierten Maßnahmen setzt eine intensive Diskussion zwischen Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik voraus. Beispielhafte Kostenabschätzungen für Mastschweine (Premiumstufe Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes), Masttiere, Masthühner (Einstiegsstufe Tierschutzlabel) und Legehennen (KAT 'tierschutzgeprüfte' Bodenhaltung) ergaben durchschnittliche Erhöhungen der Produktionskosten von 13 bis 23%. In der Größenordnung dürften diese mit Unsicherheiten behafteten Abschätzungen auch für Österreich zutreffen. Eine alleinige Anhebung der Mindeststandards würde die Kosten einseitig auf die LandwirtInnen abwälzen. Dementsprechend wird ein Politik-Mix aus gesetzlichen Mindeststandards, Brancheninitiativen und Labelprogrammen mit staatlichen Kompensationszahlungen v.a. im Rahmen der zweiten Säule vorgeschlagen.

### Literaturverzeichnis

DIPPEL, S., DOLEZAL, M., BRENNINKMEYER, C., BRINKMANN, J., MARCH, S., KNIERIM, U., WINCKLER, C. (2009): Risk

**Tabelle 1: Übersicht über Tierschutzprobleme und Einflussfaktoren in der Milchviehhaltung (WBA, 2015)**

Tierkategorie	Tierschutzprobleme	Einflussfaktoren (keine direkte Zuordnung zu den Problemen)	Quellen
Milchkühe	Stoffwechsel und Forpflanzungsstörungen Eutererkrankungen Gließmaßenschäden und Lahmheiten Sozialer Stress Furcht und Schmerz Kurze Nutzungsdauer/ Lebenszeit der Kühe Verhaltens Einschränkungen	Leistungsniveau Wasserzugang und wiederkäuergerechte Fütterung Dimensionierung und Gestaltung der Ställe, insbesondere von Liege- und Fressplätzen Weidezugang Spezifische Präventionsmaßnahmen gegenüber Lahmheiten und Eutererkrankungen Schmerzbehandlungen (z.B. bei schweren Lahmheiten) Ganzjährige Stallhaltung Anbindehaltung Berücksichtigung von Gesundheitsmerkmalen in der Zucht Qualität des Managements	EFSA, 2009a-e

**Tabelle 2: Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes (WBA, 2015)**

Bereich	Zielvorgabe
Haltung	Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, bevorzugt Außenklima (Milchkühe Weidegang) Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege Angebot von ausreichend Platz und Struktur, keine dauerhafte Fixierung
Betriebliches Management	Verzicht auf Amputationen zur Anpassung der Tiere an Haltungsbedingungen; andere Eingriffe nur unter Schmerzausschaltung Aufbau eines Systems betrieblicher Eigenkontrollen (unter Berücksichtigung tierbezogener Parameter) und der verpflichtenden Erstellung von Tiergesundheitsplänen Geringerer Arzneimitteleinsatz Hoher Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen
Zucht	Starke und breite Berücksichtigung funktionaler Merkmale bei der Zucht

factors for lameness in cubicle housed Austrian Simmental dairy cows. Preventive Veterinary Medicine 90, 102-112.

EFSA (European Food Safety Authority, 2009a): Scientific opinion of the Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission on the risk assessment of the impact of housing, nutrition and feeding, management and genetic selection on behaviour, fear and pain problems in dairy cows. EFSA Journal 1139, 1-68.

EFSA (European Food Safety Authority, 2009b): Scientific opinion of the Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission on the risk assessment of the impact of housing, nutrition and feeding, management and genetic selection on metabolic and reproductive problems in dairy cows. EFSA Journal 1140, 1-75.

EFSA (European Food Safety Authority, 2009c): Scientific opinion of the Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission on the risk assessment of the impact of housing, nutrition and feeding, management and genetic selection on udder problems in dairy cows. EFSA Journal 1141, 1-60.

EFSA (European Food Safety Authority, 2009d): Scientific opinion of the Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission on the risk assessment of the impact of housing, nutrition and feeding, management and genetic selection on leg and locomotion problems in dairy cows. EFSA Journal 1142, 1-57.

- EFSA (European Food Safety Authority, 2009e): Scientific opinion of the Panel on Animal Health and Welfare on a request from European Commission on the overall effects of farming systems on dairy cow welfare and disease. EFSA Journal 1143, 1-38.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2007): Attitudes of EU citizens towards animal welfare. Special Eurobarometer 270.
- NIEBUHR, K. (2013): Verzicht auf Schnabelkürzen – Erfahrungen aus Österreich. Schweizerische Geflügelzeitung 10, 10-12.
- ROUHA-MÜLLEDER, C., IBEN, C., WAGNER, E., LAAHA, G., TROXLER, J., WAIBLINGER, S. (2009): Relative importance of factors influencing the prevalence of lameness in Austrian cubicle loose-housed dairy cows. Preventive Veterinary Medicine 92, 123-133.
- TREMETSBERGER, L. (2016): Animal health and welfare planning in dairy cattle – Effects on animals and farm efficiency. Diss. Universität für Bodenkultur.
- WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT FÜR AGRARPOLITIK BEIM BMEL (WBA) (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten. Berlin. [http://www.bmel.de/DE/Ministerium/Organisation/Beiraete/\\_Texte/AgrVeroeffentlichungen.html](http://www.bmel.de/DE/Ministerium/Organisation/Beiraete/_Texte/AgrVeroeffentlichungen.html)

